



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN IRAK

Ref.: 381.0 - VO/mt

POLITISCHER BERICHT Nr. 1

on					o/a
Vita					
LFD					
Ref. p. A. 21.31. <i>Bagdad</i>					

BAGDAD, 14. Januar 1974
Saadun Street 3/1/2
P. O. Box 2055, Alwiyah
Tel.: 88 516 / 88 517

Eidgenössisches
Politisches Departement

B e r n

Baas-Oligarchie auf Terror-Grundlage

Die inneren Spaltungen, denen das Baas-Regime während meines 3-jährigen Aufenthaltes in Irak ausgesetzt war, die Ermordungen, Inhaftierungen und Exilierung von Parteigrössen, haben die Machtausübung innerhalb der Partei in wenige Hände konzentriert. Der ursprünglich - d.h. nach der Machtübernahme der Baas im Jahr 1968 - 15 Mitglieder umfassende Revolutionsrat zählt heute noch 7 Köpfe. Die Baas-Führung erweckt immer mehr den Eindruck, zu einer Oligarchie zu erstarren, aus der einzig der Vizepräsident des Revolutionsrates, Saddam Hussein, durch seinen politischen Instinkt hervorragt. Der oligarchische Charakter der Partei wird dadurch unterstrichen, dass sie, als Kader-Partei ausgebaut, keinerlei Versuche unternommen hat, sich zu einer Massen-Partei zu entwickeln. Den Kadern selbst kann die Bezeichnung "elitär" nicht zugesprochen werden, weil ihnen die hiezu notwendigen Fähigkeiten abgehen. Sie sind hauptsächlich in den Sicherheitskräften tätig, wo sie sich, wie die Enthüllungen höchster Stellen nach dem vereitelten Coup des hingerichteten Sicherheitschefs, Nadhim Ghzar, bestätigten, durch Folterung und Ermordung wehrloser und unschuldiger, unter ihnen auch jüdischer Opfer, "auszeichneten".

Zu ihrem Glück kann sich die Partei in der Wirtschaftsführung, namentlich in den Schlüsselministerien für Planung sowie Erdöl und Bergbau, auf die Mitarbeit zum Teil qualifi-



zierter Technokraten, die an englischen und amerikanischen Hochschulen ausgebildet wurden, stützen.

Ohne eindeutigen Rückhalt in der von der Parteiführung rein demagogisch exaltierten, angeblich führenden Rolle der Massen, steht die Baas innenpolitisch völlig isoliert da. Die vermutlich aus dieser Einsicht unternommenen Anstrengungen für den Zusammenschluss aller progressiven Kräfte in einer Nationalen Front führte bisher nur mit der zahlenmässig unbedeutenden, jedoch gut organisierten Kommunistischen Partei zum Erfolg, während die Kurdische Demokratische Partei des Mullah Barazani weiterhin abseits steht.

Was in den oft niedlichen Berichten ausländischer Journalisten über Irak (besonders auch schweizerischer), weil sie sich die Gunst des Informationsministeriums, d.h. ihre Einreise-Visa nicht verscherzen wollen, immer verschämt verschwiegen wird, ist die unumstössliche Tatsache, dass das Baas-Regime weiterhin mit einer Einschüchterungspolitik gegenüber allen potentiell dissidenten oder ihm verdächtigen Gruppen unter Anwendung von Terror-Methoden identisch ist.

So wurden Mitte November des vergangenen Jahres über 100 Personen, darunter viele ältere Männer aus "bourgeoisen" intellektuellen Kreisen, einschliesslich Frauen und Kinder, unter dem Verdacht festgenommen, Freimaurer zu sein (die Freimaurerei ist in Irak verboten). Anlass hiezu gab die Oeffnung eines Bank-Safes, welches eine Mitgliederliste irakischer Freimaurer enthielt. Inzwischen wurde ein Teil der Verhafteten wieder freigelassen. Von einem Gerichtsverfahren gegen die Betroffenen war bisher nichts zu vernehmen. Kurz nach Weihnachten erfolgten Verhaftungen im Kreis einer eher obskuren weltanschaulichen Richtung, "Hazy Moon" genannt. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein mit einer Schweizerin (Doppelbürgerin) verheirateter Universitätsprofessor.

- 3 -

Den nach der Niederschlagung des Ghzar-Coup vom Präsidenten der Republik abgegebenen Versprechungen, willkürlichen Verhaftungen und Terror-Methoden ein Ende zu setzen, schenkt hier niemand Glauben.

Drohung und Gewalt bleiben Merkmal der politischen Machtentfaltung des Baas-Regimes. Sie sind Garant für die autoritäre, durch nichts eingeschränkte Macht der Baas, deren Basis eng bleibt.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.

Noyelbacher

Durchschlag geht an die Schweizerische Botschaft Beirut/Libanon

PB Nr. 1

Bagdad, 14. Januar 1974

Zusammenfassung

Die Spaltungen innerhalb der Baas-Partei haben die Machtausübung in wenige Hände konzentriert. Die Baas-Führung erstarrt zusehends zu einer Oligarchie, aus der bloss Saddam Hussein, Vizepräsident des Revolutionsrates, durch seinen politischen Instinkt hervorragt. Den Parteikadern kommt nicht "elitären" Charakter zu, weil ihnen die hierfür notwendigen Fähigkeiten abgehen. Sie spielen ihre schäbige Rolle hauptsächlich in den Sicherheitsdiensten. Ohne eindeutigen Rückhalt in der Bevölkerung, steht die Baas isoliert da. Ihre Basis bleibt eng. Den Versprechungen des Staatschefs (abgegeben nach dem vereitelten Coup des hingerichteten Sicherheitschefs Ghzar), willkürlichen Verhaftungen und Terror-Methoden ein Ende zu setzen, schenkt hier niemand Glauben. Drohung und Gewalt bleiben Merkmal der Machtentfaltung der Baas und sind Garanten für die Fortsetzung ihrer autoritären Politik.